Originalveröffentlichung in: Studien zur Altägyptischen Kultur 19, 1992, S. 117-132

ZU DEN SPÄTZEITLICHEN BEZEUGUNGEN DER SARGTEXTE[1]

von

Louise G e s t e r m a n n

Es bedarf keines Hinweises auf die lange Überlieferungsgeschichte der Pyramidentexte und des Totenbuches, auf die Tatsache also, daß Sprüche und Kapitel dieser beiden Textsammlungen auch noch nach dem Zeitpunkt ihrer eigentlichen Konzeption, dem Alten Reich bzw. der Übergangszeit vom Mittleren zum Neuen Reich, rezipiert und tradiert wurden. Ein nur vereinzelt beschriebenes Phänomen blieb demgegenüber die zumindest in ihrer Länge vergleichbare Überlieferungstradition der Sargtexte[2]. Begründet ist diese ungleiche Gewichtung einerseits in der fehlenden (zeitlichen wie auch inhaltlichen) Einheitlichkeit der Texte, die als Sargtexte zusammengefaßt werden. Andererseits muß sie auf die - nicht zuletzt durch diese Inhomogenität der Texte - verzögerte wissenschaftliche Aufarbeitung zurückgeführt werden. Erst

---

[1] Vorliegender Artikel stellt die geringfügig erweiterte und mit Anmerkungen versehene Fassung eines Vortrages dar, der am 3.9.1991 auf dem Sechsten Internationalen Ägyptologen Kongreß in Turin gehalten wurde.

[2] Hinweise auf Bezeugungen von Sargtexten nach dem Mittleren Reich finden sich schon bei T.G. Allen, Besprechung von A. de Buck, ECT V (s. Anm. 3), in: JNES 14, 1955, 280-282 (hier: S. 282); id., Besprechung von A. de Buck, ECT VI (s. Anm. 3), in: JNES 17, 1958, 149-152 (hier: S. 151). Daß die Sargtexttradition mit dem ausgehenden Mittleren Reich endet, vermerkt so ausdrücklich allerdings noch J.F. Borghouts, An Introductory Guide to the Coffin Texts, Typoscript, 2nd version, Amsterdam 1973, 1.

mit der Edition der Sargtexte durch Adriaan de Buck[3] wurden eine Textbasis und die Grundlage für weitergehende Forschungen geschaffen, wie sie für Pyramidentexte und Totenbuch schon weitaus länger bestanden[4].

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf ein Vorhaben, das sich die Bearbeitung der Sargtextbezeugungen nach dem Mittleren Reich zum Ziel gesetzt hat. Es sollen Gegenstand und erste Ergebnisse dieses Arbeitsprojektes dargestellt werden. Den Ausgangspunkt bilden dabei die Sargtextsprüche, die in spätzeitlichen Grabanlagen anzutreffen sind. Diese fallen unter den bislang zusammengestellten Texten als eine - in verschiedener Hinsicht - sehr geschlossene Gruppe auf.

1. DIE AUSGANGSSITUATION

Die Liste der spätzeitlichen Gräber, bei denen Sargtexte in das Textprogramm aufgenommen wurden, umfaßt derzeit 11 Anlagen (Abb. 1)[5]. Diese Anlagen sind teilweise noch in die 25., vornehmlich aber in die 26. Dynastie zu datieren[6]. Probleme ergeben sich, wenn eine zeitliche Einordnung über diesen Rahmen hinaus vorgenommen werden soll, was zunächst jedoch unberücksichtigt bleiben kann[7].

Geographisch verteilen sich die spätzeitlichen Grabanlagen mit Bezeugung von Sargtexten auf vier Nekropolen, Heliopolis/al-Maṭarīya, Gīza, Saqqāra und Theben. Aus Heliopolis sind zwei Anlagen mit Sargtexten

---

[3] A. de Buck, The Egyptian Coffin Texts I-VII, Chicago 1935-1961.

[4] K. Sethe, Die altägyptischen Pyramidentexte. Nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums I-IV, Leipzig 1908-1922; E. Naville, Das Aegyptische Todtenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie. Aus verschiedenen Urkunden zusammengestellt und herausgegeben, 3 Bände, Berlin 1886.

[5] Herrn Prof.Dr. Erhart Graefe verdanke ich den Hinweis auf weitere spätzeitliche Sargtextbezeugungen in dem von ihm bearbeiteten Grab des Padihorresnet (TT 196), wofür ich ihm an dieser Stelle noch einmal danken möchte.

[6] Zur Datierung von TT 33, Grab des Pedamenope, in die 25. Dynastie s. D. Eigner, Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole, DÖAW VIII, Wien 1984, 17; U. Rößler-Köhler, Individuelle Haltungen zum ägyptischen Königtum der Spätzeit. Private Quellen und ihre Königswertung im Spannungsfeld zwischen Erwartung und Erfahrung, GOF IV, 21, Wiesbaden 1991, 159-162. Im übrigen s. G. Soukiassian, Textes des Pyramides et formules apparentées: remarques à propos des tombes saites, in: L'Egyptologie en 1979. Axes prioritaires de recherches II, Colloques Internationaux du CNRS 595, Paris 1982, 55-61 (hier: S. 56 f.) und die in den Anmerkungen 8 ff. angegebene Literatur.

[7] Zur Nutzung textexterner Daten für Hinweise auf die Überlieferungsgeschichte eines Textes s. Anm. 41.

bekannt, die des *W3ḥ-ỉb-Rᶜw-ṯzt(.y)*[8] (CJ 50246 nach den von Allen vergebenen Siglen[9]) und die 1988 bei Fundamentierungsarbeiten zutagegetretene Grabanlage des *P3-Nḫs.ỉ* ("*P3-Nḫs.ỉ*" - die Anführungszeichen markieren vorläufige Siglen)[10]. In Gīza, im Süden des Pyramidenplateaus gelegen, befindet sich das Grab des *Ṯry* ("*Ṯry*"), von dem sich allerdings nur noch geringe Reste der ursprünglich im Grab angebrachten Inschriften und Darstellungen erhalten haben[11]. Der größte Teil spätzeitlicher Grabanlagen mit Sargtexten, insgesamt sieben, ist aus Saqqāra bekannt. Es sind dies im Bereich der Unaspyramide die sogenannten Persergräber, also die Grabanlagen von *Ṯ3-n-n3-hbw* (Tchannehibu)[12], *Psmṯk* (Ps.)[13] und *P3-dj-n-3s.t* (Pediniese)[14], sowie das östlich der Pyramide gelegene Grab des *ỉmn.w-t3j=f-nḫt* (SqB)[15]. Hinzu kommen die Grabanlagen des *Nfr-ỉb-Rᶜw-s3-N.t* ("*Nfr-ỉb-Rᶜw*")[16] östlich der Stufenpyramide im Bereich des Totentempels des

---

[8] Grab Heliopolis 2, s. H. Gauthier, Une tombe d'époque à Héliopolis, in: ASAE 27, 1927, 1-18.

[9] T.G. Allen, Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of these and other Egyptian Mortuary Texts, SAOC 27, Chicago 1950, 12-41.

[10] A. Awadalla/S. Okasha, Une paroi de la tombe du chancellier royal *P3-Nḫsy* à Héliopolis, in Or 58, 1989, 493-496 und Tf. LXXI.LXXII. Es handelt sich bei der veröffentlichten Wand ("paroi du fond") um die Westwand des Grabes. Mit der weiteren Veröffentlichung ist Herr Dr. Farouk Gomaà betraut, der mir seine nach Photographien angefertigte Abschrift der Texte zur Verfügung gestellt hat. Für dieses freundliche Entgegenkommen sei ihm herzlich gedankt.

[11] W. el-Sadeek, Twenty-Sixth Dynasty Necropolis at Gizeh, Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien 29, Beiträge zur Ägyptologie 5, Wien 1984, 11-100.

[12] A. Barsanti/G. Maspero, Fouilles autour de la Pyramide d'Ounas, 1899-1900 (Suite): V. Tombeau de Zanehibou: 1° A. Barsanti, Rapport sur la découverte. 2° G. Maspero, Les inscriptions du tombeau de Zanehibou, in: ASAE 1, 1900, 262-282; E. Bresciani/S. Pernigotti/M.P. Giangeri Silvis, La tomba di Ciennehebu, capo della flotta del Re, Serie Egittologica, Tombe d'età saitica a Saqqara I, Pisa 1977.

[13] A. Barsanti/G. Maspero, Fouilles autour de la pyramide d'Ounas (1899-1900): II. Les tombeaux de Psammétique et de Sétariban: 1° A. Barsanti, Rapport sur la découverte. 2° G. Maspero, Les inscriptions de la Chambre de Psammétique. 3° Chassinat/G. Maspero, Notes sur la date précise du tombeau de Psammétique, in: ASAE 1, 1900, 161-188.

[14] A. Barsanti/G. Maspero, Fouilles autour de la Pyramide d'Ounas, 1899-1900 (Suite): IV. Le Tombeau de Pétènisis: 1° A. Barsanti, Rapport sur la découverte. 2° G. Maspero, Les inscriptions du tombeau de Pétènisis, in: ASAE 1, 1900, 230-261.

[15] Zaki Y. Saad, Preliminary Report on the Royal Excavations at Saqqara (1941-1942), in: ASAE 41, 1942, 381-403; E. Drioton, Textes religieux de tombeaux saïtes, in: ASAE 52, 1954, 105-128.

[16] E. Drioton/J.-P. Lauer, Fouilles à Saqqarah. Les tombes jumelées de Neferibrê-sa-Neith et de Quahibrê-men, E. Drioton, II. Inscriptions du tombeau de Neferibrê-sa-Neith, in: ASAE 51, 1951, 485-490 und Tf. I-VIII. Entdeckt wurde das Grab bereits 1929, s. C.M. Firth, Excavations of the Department of Antiquities at Saqqara (October 1928 to March 1929), in: ASAE 29, 1929, 64-70 (hier: S. 68 f.).

Wsr-k3=f, des *B3k-n-rn=f* (Bek.)[17] im westlichen Teil der Nekropole und eines weiteren *Psmṯk* (Psamtik) südwestlich des Klosters des Apa Jeremias[18]. In der Nekropole von Theben schließlich befinden sich Sargtexte im Grab des Pedamenope/*P3-dj-ʾImn.w-ỉp.t* (TT 33)[19].

2. DAS TEXTPROGRAMM UND DIE DISPOSITION DER TEXTE IM GRAB

Der überwiegende Teil der Inschriften in den genannten spätzeitlichen Gräbern stammt - dies ist seit langem bekannt - aus der Sammlung der Pyramidentexte. Daneben sind in diesen Anlagen einzelne Kapitel des Totenbuches anzutreffen[20] sowie einige "neue" Sprüche. Es handelt sich dabei um Texte, die keiner der drei großen (religiösen) Textsammlungen, Pyramidentexte, Sargtexte oder Totenbuch, entnommen sind und für die sich zudem Parallelen an anderer Stelle nicht benennen lassen[21]. Aus dem Korpus der Sargtexte sind in den Grabanlagen insgesamt neun verschiedene Sprüche belegt. Die einzelnen Gräber bringen

---

[17] Grab L 24, s. C.R. Lepsius, Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien, Berlin 1849-1859, I, 40 und III, 260-269; E. Bresciani/M.C. Betrò/A. Giammarusti/C. La Torre, Saqqara IV. Tomba di Bakenrenef (L. 24). Attività del Cantiere Scuola 1985-1987, Università degli Studi di Pisa, Missioni Archeologiche in Egitto, Pisa 1988.

[18] G. Daressy, Inscriptions du tombeau de Psametik à Saqqarah, in: RecTrav 17, 1895, 17-25.

[19] J. Dümichen, Der Grabpalast des Patuamenap in der thebanischen Nekropolis, 3 Bände, Leipzig 1884-1894.

[20] So zeigt z.B. "*P3-Nḥs.ỉ*" (s. Anm. 10) auf der Nordwand, der linken Seite, Kapitel 62 des Totenbuches statt der früheren Fassung, Spruch 353 der Sargtexte. Kapitel 72 des Totenbuches ist bei Ps. (s. Anm. 13) auf der Nordwand, der Kopfseite, belegt. Zum Auftreten von Tb 146 im Grab des "*Ṯry*" s. W. el-Sadeek, Twenty-Sixth Dynasty Necropolis (s. Anm. 11), 249. Kapitel 148 des Totenbuches findet sich bei Ps. (s. Anm. 13) auf der Ostwand, d.h. der linken Seite.

[21] Das Auftreten solcher "neuen", nicht einzuordnenden und singulären Texte ist ein auch sonst zu beobachtendes Phänomen, z.B. auf dem Sarg der *Mntw-ḥtp.w*, 4. Register, Z. [11]-16 und Z. [16]-20, s. E.A. Wallis Budge, Facsimiles of Egyptian Hieratic Papyri in the British Museum, London 1910, Tf. XXXIX-XLVIII (hier: Tf. XLII) und auf dem Leichentuch von Thutmosis III., das im 2. Register, Z. 2-18 (unpubliziert) einen Text zeigt, der zwar Anklänge an Kapitel 181 des Totenbuches erkennen läßt, diesem Text aber wegen zu großer Abweichungen nicht zugeordnet werden kann (freundlicher Hinweis von Frau Dr. Irmtraut Munro), ferner im Grab TT 87 des *Mn.w-nḫt.w*, Kol. [65]-69, s. R. Mond, Report of Work in the Necropolis of Thebes during the Winter of 1903-1904, in: ASAE 6, 1905, 65-96 und Tf. IV-IX (hier: Tf. VII), seitenverkehrte Aufnahmen.

dabei eine unterschiedlich umfangreiche Auswahl aus diesem Repertoire (Abb.1)[22].

	CT	151	179	208	301	353	363	429	625	716
CJ 50246		x	x		x	x			x	
"*P3-Nḥs.i*"[23]		x		x	x				x	
"*Iry*"		[x][24]			x				x	
Tchannehibu		x				x			x	x
Ps.							x	x		
Pediniese		x	x	x	x		x	x	x	x
Sq*B*		x	x	x					x	x
"*Nfr-ỉb-R^{c}w*"		x	x	x					x	x
Bek.		x	x	x		x			x	x
Psamtik		x	x		x		x	x	x	
TT 33		x							x	

Abb. 1: Sargtexte in spätzeitlichen Grabanlagen

Inhaltlich nehmen diese Sprüche auf unterschiedliche Situationen und Bedürfnisse des Verstorbenen Bezug, worauf bereits - soweit vorhanden - der Titel verweist. Vorherrschend sind Sprüche, in denen die Versorgung angesprochen wird und mit denen die Versorgung des Verstorbenen gewährleistet werden soll: CT 179 (ohne Titel), CT 208 ("Spruch um in Heliopolis Brot zu geben"), CT 353 ("Spruch, um zu veranlassen, daß der *B3* in der Nekrpole über Wasser verfügt" bei Tchannehibu und Bek. bzw. "In der Nekropole über Wasser verfügen durch

[22] Nicht berücksichtigt wird hier das Auftreten von Spruch 607 der Sargtexte, einem Hymnus, in spätzeitlichen Grabanlagen. Die Aufnahme dieses Spruches in das Corpus der Sargtexte muß als problematisch gelten, macht im übrigen die teilweise mangelhaften Abgrenzungskriterien innerhalb dieser Textsammlung deutlich, s.a. T.G. Allen, in: JNES 17, 1958 (s. Anm. 2). 151. Zum Auftreten des Textes in Grabanlagen der Spätzeit s. K. Kuhlmann/W. Schenkel, Das Grab des Ibi, Oberguts-verwalters der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36) I. Beschreibung der unterirdischen Kult- und Bestattungsanlage, AV 15, Mainz 1983, 166 f; Die angeblich späten Bezeugungen von Spruch 531 der Sargtexte auf Hypocephaloi (s. E. Varga, L'apparition du *CT* 531 sur des masques de cartonnage à la Basse Epoque, in: L'Egyptologie en 1979. Axes prioritaires de recherches II, Colloques Internationaux du CNRS 595, Paris 1982, 63-71) stehen in der Tradition des entsprechenden Totenbuchkapitels 151.

[23] Zu den Texten im Grab des "*P3-Nḥs.i*" s. Anm. 10.

[24] Nur die zwei letzten Wörter des Spruches sind erhalten, der Rest ist zerstört.

den Verklärten N." bei CJ 50246). Die Bewältigung der Schwelle zum Jenseits und die Aufnahme des Verstorbenen in die jenseitige Welt sind Gegenstand von CT 625 (ohne Titel) bzw. CT 363 ("Spruch, um nicht noch einmal zu sterben"). Ferner finden sich unter anderem ein Verwandlungsspruch (CT 301, "Spruch vom Verwandeln in jede gewünschte Gestalt" (Pediniese) o.ä.) sowie ein Text, dessen Inhalt den Wunsch und die Möglichkeit zum Ausdruck bringt, das Grab und damit die Unterwelt zu verlassen (CT 151, "Spruch, um aus dem Grab in die Nekropole zu kommen, um ein Totenopfer für sich zu empfangen"). Spruch 429 (ohne Titel) gehört zu einer Gruppe von Texten zur Bändigung negativer Mächte. Nicht genauer klassifizierbar ist der sehr kurze Spruch 716, der mit Ausnahme der Niederschrift bei Sq*B* (s.a. Anm. 36) durch die Worte "Das Geben von Brot" eingeleitet ist.

Von den Sargtexten, die in spätzeitlichen Grabanlagen überliefert sind, wurden vier Sprüche in redigierter Fassung in das Totenbuch aufgenommen: CT 151 in Tb 67, CT 179 in Tb 106, CT 301 in Tb 76 und CT 353 in Tb 62. Nahezu durchgängig wird jedoch auf die ältere Form des jeweiligen Textes zurückgegriffen[25]. Ohne Parallele in den späteren Kapiteln des Totenbuches sind die übrigen fünf Sprüche (CT 208, 363, 429, 625 und 716). Für einige der Texte sind zeitliche Vorläufer bekannt[26].

Die Disposition der Texte im Grab und ihre Verteilung auf die einzelnen Wände sind bereits Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung gewesen[27]. Erwartungsgemäß korrespondieren Textprogramm und Architektur miteinander, und es ist zu konstatieren, daß bei der Anbringung der Texte bestimmten - teilweise traditionellen - Vorgaben gefolgt wurde. Eine neuerliche Durchsicht auf erweiterter Materialbasis erfordert jedoch eine Konkretisierung und vor allem Differenzierung dieses Ergebnisses. Bezugspunkt sind dabei die Gräber, die einen beschrifteten Raum als unterirdischen Begräbnistrakt aufweisen, der zumindest teilweise über einen Schacht zugänglich ist ("le tombe-sarcofago a pozzo" nach E. Bresciani[28]). Bei der Anbringung von Pyramidentexten ist in-

[25] Einzig "*P3-Nḫs.i*" benutzt Kapitel 62 des Totenbuches an Stelle von Spruch 353 der Sargtexte, s.a. Anm. 10 und 20.

[26] Vgl. hierzu die Angaben bei T.G. Allen, Occurrences (s. Anm. 9), 110 f.

[27] E. Bresciani, Ciennehebu (s. Anm. 12), 25-29; G. Soukiassian, in: L'Egyptologie en 1979 (s. Anm. 6), 57 ff.

[28] E. Bresciani, Ciennehebu (s. Anm. 12), 19 ff.; anders konzipiert sind die Grabanlagen von "*Ṯry*" (s. Anm. 11), Bek. (s. Anm. 17) und TT 33/Pedamenope (s. Anm. 6 und 19).

nerhalb dieser Anlagen große Übereinstimmung und eine gewisse Grundordnung, wenngleich mit einzelnen Ausnahmen, festzustellen. Diese Grundordnung läßt einen deutlichen Bezug der Texte auf den Körper des Verstorbenen erkennen. Entscheidend für die Anbringung der Sprüche sind demzufolge nicht die Himmelsrichtung und die Ausrichtung einer Wand nach Norden, Süden, Osten oder Westen. Als "klassisch" kann eine Verteilung der Sprüche angesehen werden[29], die am Kopfende Texte vom Opfer der sieben Öle, der Schminke und des Gewandes zeigt (PT 50-57) sowie am Fußende, wo bei diesem Grabtyp gemeinhin der Eingang liegt, Schlangensprüche der Pyramidentexte. Die rechte Seite ist der Versorgung des Verstorbenen vorbehalten. Entsprechend sind hier die Opferliste angebracht und Pyramidentexte, die sich auf das Opfer von Weihrauch und Libation beziehen (PT 17-18 und 22-23). Thema der linken Seite ist der Aufstieg zum Himmel (PT 364-369, 376-382). In PT 383-387 wendet sich der Verstorbene an den himmlischen Fährmann[30].

Anders verhält es sich bei den Sargtexten und ihrer Anordnung im Grab. Bei der Anbringung der einzelnen Sprüche dieser Textsammlung ist die Bevorzugung einer bestimmten Wand und die Aufzeichnung der Texte entsprechend ihrer inhaltlichen Ausrichtung und der für die Pyramidentexte geltenden Ordnung nicht auszumachen. Dies verwundert insofern, als zumindest einige der Sargtextsprüche inhaltlich eindeutig genug wären, um sie in das Schema einzufügen, an dem sich die Anbringung der Pyramidentexte orientiert. So würde sich für CT 151 eine Niederschrift am Fußende anbieten, ist der Text doch mit "Spruch, um aus dem Grab in die Nekropole zu kommen, um ein Totenopfer für sich zu empfangen" betitelt. Tatsächlich finden sich die immer in Sequenz auftretenden Sprüche 151 und 625, gleichzeitig die am häufigsten belegten Sargtextsprüche in den spätzeitlichen Grabanlagen, jedoch nur zweimal am Fußende (Tchannehibu und Pediniese). Ansonsten sind sie auch an allen übrigen Wänden belegt: je einmal zur linken (CJ 50246) und zur rechten Seite des Verstorbenen (Sp*B*) und zweimal zu seinem Kopf ("*P3-Nḥs.ỉ*" und Psamtik). Zu demselben Ergebnis führt die Auswertung der Text-

[29] E. Bresciani, op.cit., 25-29; G. Soukiassian, in: L'Egyptologie en 1979 (s. Anm. 6), 58 ff.; dazu auch W. el-Sadeek, Twenty-Sixth Dynasty Necropolis (s. Anm. 11), 164.

[30] Bei Ps. findet sich auf der linken, in diesem Fall der Ostwand des Grabes Kapitel 148 des Totenbuches.

programme in den einzelnen Schachtanlagen für die übrigen Sargtexte[31]. Lediglich Spruch 353 ist zweimal auf der rechten Seite angebracht (Tchannehibu und CJ 50246), doch kann diese Tatsache auf Grund der geringen Anzahl der Belege, eben diesen beiden, nicht als signifikant angesehen werden. Es muß demzufolge die Ordnung, die der Anbringung der Sargtexte zugrundeliegt, eine andere sein als die, an der sich die Pyramidentexte orientieren. Eine Erklärung für dieses - ohne Zweifel interpretationsbedürftige - Phänomen ist möglicherweise in Zusammenhang mit einer anderen Form der Kanonisierung zu finden, nämlich mit der in der Spätzeit zu beobachtenden Einbindung der Sargtexte in feste Spruchsequenzen und der nun ebenfalls gleichbleibenden Aneinanderfügung dieser einzelnen Sequenzen (s. unten).

3. ÜBERLIEFERUNGSGESCHICHTLICHE ASPEKTE

Einen Schwerpunkt bei der Beschäftigung mit den spätzeitlichen Bezeugungen der Sargtexte stellt die Auseinandersetzung mit den überlieferungsgeschichtlichen Zusammenhängen dar, in denen die einzelnen Varianten eines Spruches stehen. Anwendung findet bei dieser Fragestellung die aus der Klassischen Philologie übernommene[32] und für die Anwendung auf altägyptische Texte modifizierte[33] Methode der Textkritik. Sie liefert für die Belange überlieferungsgeschichtlich orientierter Textarbeit die besten Voraussetzungen, da sie erlaubt, Veränderungen zu fixieren und zu benennen, die ein Text während seiner Überlieferungsgeschichte und während der Anfertigung immer neuer Vorlagen

---

[31] CT 179: zweimal auf der linken Seite (Psamtik und Sq*B*) und je einmal auf der rechten Seite (CJ 50246) und zu Füßen des Verstorbenen (Pediniese). CT 208: je einmal auf der linken Seite (Sq*B*), am Kopf ("*P3-Nḥs.ỉ*") und an den Füßen (Pediniese). CT 301: zweimal auf der linken Seite (CJ 50246 und "*P3-Nḥs.ỉ*") und je einmal am Kopf (Psamtik) und zu den Füßen (Pediniese). CT 363: einmal am Kopf (Psamtik) und zweimal an der Fußseite (Pediniese, Ps.). CT 429: einmal am Kopf (Psamtik) und zweimal an den Füßen (Pediniese, Ps.). CT 716: je einmal auf der linken (Sq*B*) und der rechten Seite (Tchannehibu) und an den Füßen (Pediniese).

[32] P. Maas, Textkritik, Leipzig [4]1960; M.L. West, Textual Criticism and Editorial Technique, Stuttgart 1973.

[33] W. Schenkel, Das Stemma der altägyptischen Sonnenlitanei. Grundlegung der Textgeschichte nach der Methode der Textkritik, GOF IV, 6, Wiesbaden 1978; dazu id., Weiteres zum Thema der Sonnenlitanei, in: GM 37, 1980, 37-39; U. Rößler-Köhler, Kapitel 17 des ägyptischen Totenbuches. Untersuchungen zur Textgeschichte und Funktion eines Textes der altägyptischen Totenliteratur, GOF IV, 10, Wiesbaden 1979; J. Zeidler, Das Stemma des Pfortenbuches, unveröffentlichte Magisterarbeit 1987; P. Jürgens, Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte. Stemmata und Archetypen der Spruchgruppen 30-32+33-37, 75(-83), 162+164, 225+226 und 343+345, Dissertation Tübingen 1991 (Druck in GOF in Vorbereitung).

durchlaufen hat. Auf dieser Grundlage ist es zugleich möglich, den Archetypus eines Textes zu rekonstruieren und so der ursprünglichen Fassung des jeweiligen Spruches möglichst nahezukommen. Weitere Fragestellungen schließen sich an die Beschäftigung mit der eigentlichen Überlieferungstradition der Texte an, so die Frage nach etwaigen redaktionellen Eingriffen sowie nach der Überlieferungsform der Texte. Es sollten die Phasen wiederzugewinnen sein, in denen produktive Überlieferungsarbeit geleistet wurde, sich die Niederschrift und Weitergabe der Texte also nicht auf reines Kopieren, reproduktive Überlieferung, beschränkte[34].

In einer ersten Annäherung wurden die spätzeitlichen Belege eines Sargtextspruches untereinander verglichen, dann aber auch ein Vergleich der spätzeitlichen Textzeugen zu solchen aus früherer Zeit vorgenommen. Ziel dieses Vorgehens war es, Hinweise auf die Hauptwege der Überlieferung zu erlangen. Eine allgemeine Beobachtung sei dabei an den Anfang gestellt, die Beobachtung nämlich, daß ein großer Teil der spätzeitlichen Varianten der Sargtexte untereinander ein überaus hohes Maß an Übereinstimmung bei den textinternen Daten zeigt. Diese Übereinstimmung reicht von den überlieferten Textpassagen innerhalb eines Spruches bis hin zu einzelnen Zeichen und ihrer Anordnung. Dies legt von vornherein die Vermutung nahe, daß zumindest diese spätzeitlichen Varianten sehr eng zusammengehören, möglicherweise sogar auf eine einzige gemeinsame Textvorlage zurückgehen (s. unten). Darüber hinaus ist bei den spätzeitlichen Textzeugen eine Tendenz zur formalen Vereinheitlichung auffällig, was die Verwendung von Spruchtiteln anbelangt. Von den Varianten aus dem Mittleren Reich ist bekannt, daß für einen Spruch unterschiedliche Titel auftreten können oder auf einen Titel gänzlich verzichtet wird[35]. Das Fehlen eines Titels ist

[34] J. Assmann, Re und Amun. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.-20. Dynastie, OBO 51, Freiburg (CH)/Göttingen 1983, 7 ff.

[35] S. auch D.P. Silverman, Textual Criticism in the Coffin Texts, in: J.P. Allen et alii, Religion and Philosophy in Ancient Egypt, YES 3, New Haven/Connecticut 1989, 29-53 (hier: S. 33).

auch bei drei der spätzeitlich bezeugten Sargtexte festzustellen (CT 179, 429 und 625)[36]. In allen drei Fällen läßt es sich möglicherweise damit begründen, daß diese Texte in der Regel in festen Spruchsequenzen auftreten (s. unten) und ihnen ein weiterer Spruch mit Titel vorangestellt ist. Die übrigen Sprüche erhalten nun aber Titel, die weitgehend identisch formuliert sind, zeigen also nicht mehr die Variationsbreite der Textzeugen des Mittleren Reiches: "Spruch, um aus dem Grab in die Nekropole zu kommen, um ein Totenopfer für sich zu empfangen" bei CJ 50246, "*P3-Nḫs.ỉ*", Tchannehibu, Pediniese, "*Nfr-ỉb-R^{c}w*", Bek., Psamtik, TT 33 (CT 151), "Spruch, um in Heliopolis Brot zu geben" bei "*P3-Nḫs.ỉ*", Pediniese, "*Nfr-ỉb-R^{c}w*" und Bek. (CT 208), "Spruch vom Verwandeln in jede gewünschte Gestalt" bei Pediniese, "Verwandeln in jede von ihm gewünschte Gestalt durch N." bei CJ 50246 oder "Spruch vom Annehmen jeder gewünschten Gestalt" bei Psamtik (CT 301), "Spruch, um zu veranlassen, daß der *B3* in der Nekropole über Wasser verfügt" bei Tchannehibu und Bek. oder "In der Nekropole über Wasser verfügen durch den Verklärten N." bei CJ 50246 (CT 353), "Spruch, um nicht noch einmal zu sterben" bei Ps., Pediniese und Psamtik (CT 363) und "Das Geben von Brot" bei Tchannehibu, Pediniese, "*Nfr-ỉb-R^{c}w*" und Bek. (CT 716). Anklänge an die im Mittleren Reich formulierten Titel sind nur vereinzelt, bei CT 151 und 353, anzutreffen. In Spruch 301 der Sargtexte haben die spätzeitlichen Varianten als Spruchtitel eine verschieden abgewandelte Textpassage übernommen, die sich bei zwei der vier Bezeugungen aus dem Mittleren Reich (B3L und B1L) als Nachschrift zu dem Spruch findet.

Für einen Vergleich mit früheren Textbezeugungen kommen nicht alle aus der Spätzeit überlieferten neun Sargtextsprüche gleichermaßen in Betracht. Als Voraussetzung muß zum einen die möglichst breite Überlieferung eines Spruches gewährleistet sein, dies zeitlich als auch - auf die Varianten aus dem Mittleren Reich bezogen - örtlich. Zum anderen muß der Text eine Länge aufweisen, die eine ausreichend große

[36] Eine allgemeine Neigung zur Auslassung eines bei den übrigen spätzeitlichen Varianten benutzten Titels zeigt der Textzeuge Sq*B*. Er bringt von den Sprüchen 151, 208 und 716 lediglich den Grundtext, nicht jedoch den dazugehörigen Titel (s. oben).

Anzahl von Abweichungen überhaupt entstehen lassen konnte. Unter diesen Bedingungen und auf der Grundlage der derzeitigen Materialbasis sind als vielversprechend für eine erste Bestandsaufnahme drei Sprüche heranzuziehen: Spruch 151, der aus der Zeit des Mittleren Reiches mit acht Bezeugungen aus vier Orten vertreten ist (viermal aus al-Birša, zweimal aus Saqqāra und je einmal aus al-Lišt und Asyūṭ), Spruch 179 mit 13 Bezeugungen aus sieben Orten (je dreimal aus al-Birša, Mēr und Theben, je einmal aus Banī-Ḥasan, Dandara, al-Lišt und Asyūṭ) und Spruch 353 mit 20 Bezeugungen aus fünf Orten (zehnmal aus al-Birša, viermal aus Asyūṭ, je zweimal aus Mēr und Theben, einmal aus Banī-Ḥasan, dazu Y1C, für den eine Herkunft aus Asyūṭ angenommen werden kann[37]). Bei den Sprüchen 179 und 353 liegt außerdem der günstige Fall vor, nicht nur Textzeugen aus dem Mittleren Reich und der Spätzeit einander gegenüberstellen zu können, sondern es kann in den Vergleich auch eine Variante aus dem Neuen Reich mit aufgenommen werden. Von beiden Texten existiert je eine Abschrift im Grab des *Mn.w-nḫt.w* (TT 87) aus der Zeit Thutmosis' III.[38].

Das Stemma zu Spruch 151 (Abb. 2) zeigt nach Auswertung der textinternen Daten die Abhängigkeiten der Varianten aus dem Mittleren Reich untereinander sowie die der spätzeitlichen Textzeugen. Die Bezeugung von Spruch 151 bei B3Bo läßt sich in das Stemma nicht einfügen, da der Textzeuge umfangreiche Auslassungen aufweist. Innerhalb der Gruppe der spätzeitlichen Textzeugen sind Abweichungen, die eine weitere Unterteilung erlauben würden, nicht zu erkennen. Das Stemma verdeutlicht, daß die Fassung von Spruch 151, wie sie in den Grabanlagen der 25./26. Dynastie belegt ist, über eine oder mehrere (Zwischen.)Abschriften auf eine Vorlage zurückgeht, derer sich auch die beiden Varianten L1Li - die zeitlich wohl späteste aus dem Mittleren Reich[39] - und S14C bedienten. Die überlieferungsgeschichtliche Zusammengehörigkeit

---

[37] P. Jürgens, Der Tote als Mittler zwischen Mensch und Göttern im Berliner Sargtexte-Papyrus. Ein Zeugnis offizieller Religion aus dem Mittleren Reich, in: GM 116, 1990, 51-63 (hier: S. 56 f.).

[38] R. Mond, in: ASAE 6, 1905, (s. Anm. 21), 65-96 und Tf. IV-IX (seitenverkehrte Aufnahmen): CT 179 in Kol. [62]-65 (op.cit., Tf. VII) und CT 353 in Kol. [42]-46 (op.cit., Tf. VI).

[39] H. Willems, Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins, Leiden 1988, 105 mit Anm. 208; s.a. in CT 625 (CT VI 242 b) die Verwendung der Präposition *ḥnꜥ* bei L1Li anstelle des älteren *m-m* bei S14C.

von L1Li und S14C mit den spätzeitlichen Textzeugen findet sich in den Spruchsequenzen, in die Spruch 151 integriert sein kann, bestätigt. Auf CT 151 folgt bei allen von δ abhängigen Varianten, jedoch bei keinem der auf β zurückgehenden Textzeugen, Spruch 625 der Sargtexte (s. unten).

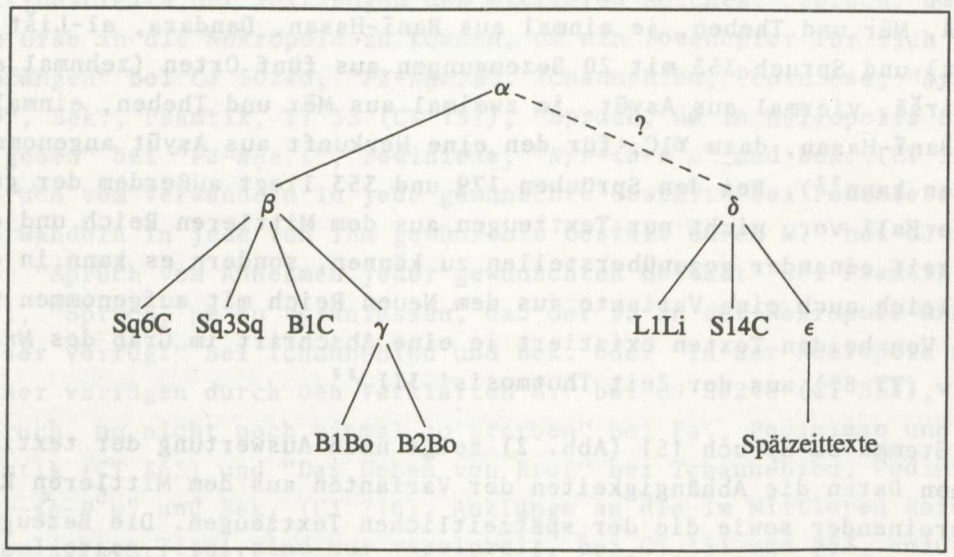

Abb. 2: Stemma zu Spruch 151 der Sargtexte

Für die Sprüche 179 und 353 lassen sich schon auf der Grundlage eines Vergleiches einige Abhängigkeiten zwischen einzelnen Varianten verdeutlichen bzw. ausschließen und so weitere Hinweise auf den Gang der Überlieferung erlangen. Zunächst ist wiederum das schon angesprochene hohe Maß an Übereinstimmung zwischen den spätzeitlichen Varianten auszumachen. Bei Spruch 179 - nicht jedoch bei Spruch 353 - ist TT 87 auf Grund textinterner Daten zu dem Textzeugen S10C (Asyūṭ) aus dem Mittleren Reich in Verbindung zu setzen. Zu diesem zeigt er neben den allgemeinen Übereinstimmungen weitergehende, die bei den übrigen Textzeugen, auch bei den spätzeitlichen, nicht anzutreffen sind. Auf TT 87 kann die Fassung von CT 179 in den spätzeitlichen Grabanlagen demzufolge keinesfalls basieren. Entsprechend müssen die Niederschriften in den Anlagen der 25./26. Dynastie auf einen anderen Überlieferungsstrang zurückgeführt werden. In Spruch 353 der Sargtexte sind

im zweiten Teil sowohl bei TT 87 als auch bei den spätzeitlichen Textzeugen erhebliche Umformulierungen und Abweichungen von der Fassung der Texte aus dem Mittleren Reich zu konstatieren. Hinsichtlich der Texttradierung zeigt der für die beiden Sprüche 179 und 353 durchgeführte Vergleich demzufolge ein eindeutiges Ergebnis: Bei beiden Sprüchen ist eine durchgängige Überlieferung von den Textzeugen des Mittleren Reiches über den - allerdings einzigen - des Neuen Reiches zu denen der Spätzeit auszuschließen. Vielmehr stammen die Abschriften in TT 87 und in den spätzeitlichen Grabanlagen aus unterschiedlichen Traditionen. Indizien machen es sogar wahrscheinlich, daß die spätzeitlichen Varianten unter Umgehung etwaiger Vorlagen aus dem Neuen Reich auf solche des Mittleren Reiches zurückgehen[40].

Ergiebig für die überlieferungsgeschichtliche Einordnung der Sargtexte aus den spätzeitlichen Grabanlagen ist des weiteren die Untersuchung der Spruchsequenzen, in denen die einzelnen Varianten auftreten[41]. Für die aus dem Mittleren Reich bekannten Textzeugen ist festzuhalten, daß die verschiedenen Bezeugungen eines Spruches in unterschiedliche Spruchsequenzen integriert sein können. Die Einbindung eines Spruches ist also keineswegs konstant, sondern kann sich - dies entsprechend der jeweiligen Überlieferung - verändern[42]. Verschiedene Kombinationsmöglichkeiten eines Spruches, wie sie aus dem Mittleren Reich bekannt sind, lassen sich für die spätzeitlichen Varianten nicht feststellen. Zu beobachten ist bei ihnen vielmehr das Auftreten der einzelnen Sprüche in gleichbleibenden Spruchsequenzen (Abb. 3).

---

[40] Ein vergleichbares Phänomen beschreibt Möller für die auf Papyrus Schmitt (Berlin 3057) wiedergegebenen Pyramidentexte, s. G. Möller, Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums erhaltenen Pyramidentexte, Berlin 1900, 58 ff.

[41] Die Auswertung der textexternen Daten zum Ausschluß von Abhängigkeiten zwischen einzelnen Varianten auf Grund der örtlichen und zeitlichen Verfügbarkeit eines Textzeugen ist zunächst einmal zurückgestellt worden. Zwischen den Textzeugen aus dem Mittleren Reich und denen der Spätzeit ist ohnehin eine klare zeitliche Abgrenzung möglich, während die zeitliche Einordnung der Varianten innerhalb dieser beiden Gruppen, auf die das Kriterium der Zugänglichkeit zu einem Textzeugen überhaupt erst Anwendung finden könnte, mit einer Vielzahl von Problemen behaftet ist (s. oben).

[42] S. G. Lapp, Zur Bedeutung von Spruchfolgen für die Redaktionsgeschichte der Sargtexte, in: BSAK 3, 1988, 269-279; id., Die Papyrusvorlagen der Sargtexte, in: SAK 16, 1989, 171-202.

CT	151	625	208	716	179	301	363	429	353
CJ 50246	x	x			x	x			x
"*P3-Nḥs.i*"	x	x	x			x			
"*Ṯry*"	[x]	x				x			
Tchannehibu	x	x		x					x
Ps.							x	x	
Pediniese	x	x	x	x	x	x	x	x	
Sq*B*	x	x	x	x	x				
"*Nfr-ỉb-R^{C}w*"	x	x	x	x	x				
Bek.	x	x	x	x	x				x
Psamtik	x	x			x	x	x	x	
TT 33	x	x							

Abb. 3: Sargtexte in spätzeitlichen Grabanlagen (Spruchsequenzen)

Immer zusammen belegt sind die Sprüche 151 und 625. Diese Verbindung ist auch schon bei den beiden Textzeugen L1Li und S14C aus dem Mittleren Reich festzustellen, mit denen die spätzeitlichen Textzeugen eine gemeinsame Vorlage haben (Abb. 2). Sargtext 179 wird durch neu hinzugefügte Textpassagen vor und nach dem Spruch, wie er aus dem Mittleren Reich überliefert ist, verändert. Ferner sind in einer gemeinsamen Spruchsequenz CT 208 und 716 sowie die Sprüche 301, 363 und 429 (bei Psamtik in der Reihenfolge CT 363 - CT 429 - CT 301) belegt. Die unvollständigen Spruchsequenzen bei "*P3-Nḥs.ỉ*", der aus diesen beiden Sequenzen nur CT 208 und CT 301 zeigt, und bei CJ 50246, wo lediglich Spruch 301 anzutreffen ist, sind darauf zurückzuführen, daß in allen drei Fällen nach dem jeweiligen Text das Ende der Wand erreicht ist. Aus nicht erkennbaren Gründen ist bei Tchannehibu Spruch 208 und bei Ps. Spruch 301 ausgefallen. "*Ṯry*", bei dem Spruch 301 belegt ist, entzieht sich einer weiteren Beurteilung, da die Inschriften dieses Grabes zum überwiegenden Teil zerstört sind. Daß Sprüche und Spruchsequenzen tatsächlich als abgeschlossene Einheiten angesehen wurden, zeigt die - allerdings nicht durchgängige - Setzung bzw. Auslassung entsprechender Wörter oder Zeichen. Einleitendes

dd mdw signalisiert im Idealfall, so bei Bek., ob ein einzelner Spruch oder eine Spruchsequenz folgt, ein abschließendes *ḥw.t*-Zeichen markiert das Ende einer größeren Texteinheit[43].

Die übereinstimmenden Spruchsequenzen bei den spätzeitlich bezeugten Sargtexten lassen vermuten, daß für die Niederschrift dieser Texte eine gemeinsame Vorlage benutzt wurde. Für Spruch 151 findet diese Hypothese Bestätigung bei der Auswertung der textinternen Daten (s. oben und Abb. 2). Auf eine gemeinsame Überlieferung dürfte außerdem die Beobachtung zurückzuführen sein, daß auch die Reihenfolge dieser Sequenzen einer bestimmten Ordnung unterliegt. Das Grab des Pediniese, in dem die meisten Sprüche aus dem Korpus der Sargtexte anzutreffen sind, gibt über diese Reihenfolge die umfassendste Auskunft. Es folgen dort nacheinander (s. Abb. 3): [CT 151 - CT 625] - [CT 208 - CT 716] - [CT 179] - ... - [CT 301 - CT 363 - CT 429]. Bei Pediniese ebenso wie in einigen anderen Grabanlagen sind zwischen diese Spruchsequenzen vereinzelt andere Texte (Kapitel des Totenbuches, Pyramidentexte oder "neue" Texte, s. oben) eingefügt worden. Mit der Annahme einer gemeinsamen Vorlage für die spätzeitlich bezeugten Sargtexte ließe sich versuchsweise auch eine Erklärung dafür geben, warum bei den Sargtexten - anders als bei den Pyramidentexten - die Disposition der Sprüche und ihre Verteilung auf die einzelnen Grabwände keiner festen Ordnung unterworfen war (s. oben). Es ist in Erwägung zu ziehen, daß die Einbindung eines Spruches in eine bestimmte Sequenz und die Reihenfolge dieser Texteinheiten, beides durch die Überlieferung vorgegeben, die Anbringung eines Textes nach inhaltlichen Gesichtspunkten und damit auf einer bestimmten Wand des Grabes verhindert hat.

[43] S. J. Assmann, Liturgische Lieder an den Sonnengott. Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, MÄS 19, Berlin 1969, 246 mit Anm. 5.

4. PERSPEKTIVEN

Bei der bisherigen Beschäftigung mit Bezeugungen von Sargtexten nach dem Mittleren Reich standen die Varianten aus spätzeitlichen Grabanlagen im Mittelpunkt. Es lassen sich dabei, wie vorangehend dargestellt wurde, am Beispiel einzelner Sprüche dieser Textsammlung erste Hinweise auf die überlieferungsgeschichtlichen Zusammenhänge gewinnen. Im weiteren muß es darum gehen, die bislang erarbeiteten Ergebnisse an zusätzlichen Sprüchen zu überprüfen und vor allem zu differenzieren. Daß sich mit bislang unbekannten Textzeugen die Möglichkeiten vergrößern, die Überlieferungsgeschichte einzelner Sprüche der Sargtexte aufzuzeigen, versteht sich von selbst. Es ist daher zu hoffen und gleichzeitig ausgesprochen wahrscheinlich, daß auch in Zukunft weitere Sargtextvarianten aus dem Neuen Reich und der Spätzeit bekannt werden. Um einen weiteren Ausblick zu wagen: Lohnend wäre es sicher auch, die Etappen einer Überlieferungsgeschichte der Sargtexte mit denen der Tradierung von Pyramidentexten und Totenbuch zu vergleichen.

Speziell auf die spätzeitlichen Textzeugen sind Fragestellungen ausgerichtet, die sich mit dem Phänomen der "Renaissance" und den archaisierenden Tendenzen auseinandersetzen, die im allgemeinen mit der Kultur der Spätzeit in Verbindung gebracht werden. In diesem Zusammenhang könnte sich auch die avisierte Bearbeitung der "neuen" Texte in den spätzeitlichen Anlagen, die weder Pyramidentexten noch Sargtexten oder Totenbuch entnommen sind (s. oben), als ergiebig erweisen.